

22. JAHRGANG 2016

AUSGABE #3

JUNI – AUGUST

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller



OSWALD/NALS PRÄSIDENTEN
2019 2. Platz

**wean
hean 16**

Wie unser Stadthauptling ebenso richtig wie schon vor einiger Zeit bemerkt hat: »Wahlkampf ist Zeit fokussierter Unintelligenz«. Aber nachher? Sind die Parteigranden der ehemaligen Großparteien durch ihr Desaster wirklich g'scheiter geworden? Der Herr Vizekanzler meint: »Wir haben verstanden und gehen nicht zur Tagesordnung über. Wir werden uns daher in den nächsten Wochen verstärkt mit den aktuellen Problemen auseinandersetzen und vernünftige Lösungen darstellen.« Was haben die denn bis jetzt gemacht – mit den aktuellen Problemen? Gewartet, bis sich diese von selbst erledigen – oder bis die Wähler diese Parteien erledigen?

Unsere roten Brüder (und Schwestern) möchten die »Partei neu aufstellen«. Dieses Bild ist offenbar der Fußballersprache entlehnt, und davon versteh' ich eigentlich gar nix. Aber hinzugefügt wurde, dass die Akteure dieselben bleiben sollen. Also der Torwart wird zum Stürmer und so weiter. Damit ist wenigstens gesichert, dass die Personen genau das machen sollen, was sie nicht können, auch wenn sie am vorigen Posten schon keine Stars im engeren Sinn waren.

Gut, dass wir in Österreich nicht so ein Trumpeltier als Präsidentschaftskandidaten haben. Der würde wahrscheinlich auch hier gute Siegeschancen haben – aus Protest eben. Und wenn der dann in seiner ehrlichen und »authentischen« Art sagen würde, dass er uns endlich dieses Ausländerg'sindel vom Hals schafft – wenn nötig auch mit Waffengewalt –, würde er hier mutmaßlich eine absolute Mehrheit erlangen. Weit hammas bracht! Glücklicherweise haben wir jetzt so einen subtilen Innenminister (auch ein Neuaufgestellter). Er versichert, dass wir keine »Mauer am Brenner« errichten werden. Und ein Zaun ist noch lange keine Mauer. Und den errichten wir auch noch nicht – nur die Stützen. So viel rustikale Schlauheit gehört eigentlich prämiert. Ich wiederhole mich bzw. Grillparzer: »Und wär' der Mensch erst wahr – er wär auch gut«.

Genug mit und von Politik. Wir werden auch anderweitig permanent und ausreichend gequält. Jetzt also: Bankomat-Gebühren. Diese Geldausgabe-Blechtröteln wurden installiert, damit die Banken Personal und Filialen einsparen. Nicht also aus besonders altruistischen Gründen. Und natürlich auch, damit wir jederzeit an Geld kommen, damit der Konsum nicht durch Knappheit im Börserl gehemmt wird, und wir uns sofort jeden Blödsinn kaufen können, der uns in die Augen springt. Jetzt sollen wir also dafür zahlen, dass die Banken ihr Schalterpersonal drastisch reduziert haben! In Wahrheit ist denen nichts zu blöd, um an Geld zu kommen. Vater Staat hat nix dagegen, weil er 's ja auch nicht anders macht. Aber das kommt eh' net gleich – jetzt red' ma amal drüber. Und wenn sich die Leit' dann abgeregt haben – dann mach ma 's!

Aber sonst ist es wirklich schön in der Heimat!

— Herbert Zotti

29. Jänner 2016 — **Trallen, Jodeln, Dudeln**
Anders Larsson, Patrik Andersson, Hermann Fritz,
Hermann Haertel, Johanna Kugler, Erna Stöbitzer



Wir erinnern uns: Das Trallen in Schweden ist wie bei uns das Jodeln, das heißt das Singen ohne Text auf Lautsilben. »Traller« Anders Larsson war eigens aus dem hohen Norden angereist, um am nächsten Tag mit einem Trallworkshop unsere »Schwedenwoche« gebührend abzuschließen. Seine österreichischen Kollegen nahmen das Thema des gemeinsamen Abends als Herausforderung an und taten es ihrem schwedischen Kollegen gleich: etliche Ländlermelodien wurden a capella gejodelt. Später freilich griff man wieder zu den Instrumenten und spielte den Tanzlustigen gehörig auf. Ein feiner und langer Abend wurde das ... — sus

16. März 2016 — **Klassik Wurlitzer. Mit Clemens Kölbl, Andreas Teufel, Julia Kronenberg**

Lieder auf Knopfdruck aus der von der amerikanischen Rudolph Wurlitzer Company hergestellten Jukebox sind bis heute Legende. In der Post(post)-Moderne von der Technik auf das nur vom Menschen selbst erzeugbare Extemporieren umzusteigen, hat schon was. Über 130 Lieder haben Bariton Clemens Kölbl und Pianist Andreas Teufel in ihrem Repertoire, das Publikum brauchte nur zu wählen. Mozart Arien – wunderbar! Franz Schubert – bei uns im Haus, eh klar! Henry Purcell, Shakespeare Lieder (u.a. »It was a lover and his lass«) – großartig! Aber auch: Roland J.L. Neuwirth, Kurt Schwertsik oder Georg Kreisler – Hut ab! Schauspielerin Julia Kronenberg las zwischendurch kurze (und passende) Texte – der Abend war durch und durch stimmig und aufregend. Wir möchten ihn auf jeden Fall wiederholen, zumal wir hörten, dass die Protagonisten ihr Repertoire stetig erweitern und auch das eine oder andere Lied mit dem Publikum singen wollen. — sus

13. April 2016 — **Reparatur 2016. Kollegium Kalksburg im Doppeldezzennium**

Nach dem Motto »Gutes erhalten, Neues gestalten«: Im 20. Jahr ihres Bestehens kehrt das Trio Infernal an die Wiege ihres Ursprungs zurück. Die Legende sagt, das Wiener Volksliedwerk hätte 1996 Paul Skrepek aufgrund einer Namensverwechslung engagiert. So überlegte er sich damals mit seinen Kollegen Vincenz Wizlsperger und Heinz Ditsch blitzschnell ein Wienerliedprogramm – und sie blieben irgendwie dabei. In historisch exakter Abfolge spielte sich dann auch am Abend das Repertoire ab: Von der ersten CD »bessa wiads

nimma« (1997) über »imma des söwe« (2004) bis zu »weid sama kuma« (2013), insgesamt vom Publikum stürmisch begrüßte Hits des aus bisher neun CDs bestehenden Lebenswerks. Wie aus deren Titeln bereits herauszulesen ist, gehört Understatement zum Berufsethos der Kalksburger – zu Unrecht, verehren wir sie doch für ihren unvergleichlichen Vortrag, ihren zutiefst wienerischen (und oft) gescheiterten Texten und deren geniale musikalische Umsetzung. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! — sus



wean hean

Nachlese 21. April – 2. Mai 2016

21. April — Festivaleröffnung: Haydnlärm



Mit großer Freude denken wir an die **wean hean** Eröffnung an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien zurück und lassen den kurzweiligen Abend gerne noch einmal Revue passieren. Auf vier verschiedenen Bühnen wurde gleichzeitig gespielt, gesungen, getanzt und auch geschmaust. Herr Josef vom Konzertcafé Schmid Hansl verwöhnte mit den üblichen Erfrischungen, und zwei Konditormeister aus Syrien offerierten süße Köstlichkeiten aus ihrer Heimat. Den Preis für die gewichtsmäßig schwersten Instrumente erhielt der Werkelmann *Oliver Maar*. Mit insgesamt 300kg Drehorgelgewicht, verteilt auf drei Instrumente, sorgte er

bereits am Eingang für heitere Jahrmarkt-Stimmung. Im Fanny Hensel Saal spielte er auch auf einem nicht restaurierten, original Wiener Hof- und Straßenwerkel aus dem Jahr 1885. Darüber hinaus wusste er Interessantes zu erzählen und stand allen Wissbegierigen Rede und Antwort. Zur selben Zeit wurden im Tanzsalon die Hüften und Beine geschwungen. Unter musikalischer Anleitung von Musik- und Tanzpädagogin *Else Schmidt* gab es Ländler, Walzer, Kreuzpolka, Boarische und die Fledermausquadrille zu erlernen und tanzen. Die *Wiener Pretiosen* verschrieben sich als Frauen-Quartett der traditionellen Schrammelmusik. Zu hören waren großteils Werke von

Johann Schrammel, aber auch von Anton Debiasy, Carl Michael Ziehrer und Joseph Lanner. Wir werden die Karrieren dieser jungen Frauen zweifellos weiterverfolgen – ihr Spiel hat großes Potential. Auch das Ur-Wiener-Packl *Tesak & Blazek* zeigte sich von seiner besten Seite und erfreute die Herzen mit altbekannten und nagelneuen Hits. Eine spannende Reise durch verschiedenste Zeiten, Gezeiten und Gegenden erlebten wir mit dem *trio alptrieb trio*. Thomas Berghammer, Wolfgang Vincenz Wizlsperger und Martin Zrost trieben als die drei Getriebenen des Alptriebs nicht wenige Faxen, jedoch ohne jemals den Ernst der Sache zu vernachlässigen. Da werden schon einmal gewisse Stellen eines Brahmsstrios öfter gespielt (bzw. geprobt), bis dann alle Alpgetriebenen zufrieden sind, oder auch nicht – das Publikum ist ohnehin begeistert. Herz- und hirnerfrischende Texte durchziehen das Gebläse, wodurch im Gesamten wirklich jeder Sekundenbruchteil eine Sensation ist. Für einen großartigen Haydnlärm sorgte das Duo *Wiener Blond*. Bevor die beiden jedoch im

Joseph Haydn Saal eine äußerst energiegeladene und kraftvolle Performance hinlegten und weitere neue Fans für sich gewinnen konnten, spielten sie davor in intimer Wohnzimmeratmosphäre unplugged im kleinen Musiksalon. Das war selbst für *Wiener Blond* Kenner neu. Äußerst inspirierend jedenfalls. Eine wahre Entdeckung wäre die Gruppe *Opas Diandl*, wenn sie nicht schon so oft entdeckt worden wäre – trotzdem sind sie im Osten Österreichs eher selten zu hören. Es ist eine Riesenfreude sich der Magie der fünf SüdtirolerInnen hinzugeben. Auch haben sie das Publikum so in ihren Bann gezogen, dass dieses nach der zweiten Zugabe ein Konzertende nicht akzeptieren wollte – mit Erfolg! Der herzlich verrückte Hosensackinstrumentenspieler und Sänger Markus Prieth (siehe Titelfoto) sprang von der Bühne in den Zuschauerraum und stimmte mit dem Publikum einen wunderschönen Abschlussjodler an. Gänsehaut Deluxe! Das war ein fulminanter Festivalstart mit einigen hundert Wienerliedfans! So soll es sein. — sr

24. April — Die Trafik vis-à-vis

»I bin nix. Aus mir wird a nix. Nie wer i irgendwas sei. I kann ned amoi was sei woin. Aber sunst, sunst trag i in mia alle Träume da Welt. [...].« *Franz Schuh*, das erste Mal Gast im Bockkeller des Wiener Volksliedwerks, trug höchstpersönlich seine wienerische Fassung einer Pessoa Erzählung vor. Das *attensam quartett* hatte dafür mit großem Verständnis für die literarische Vorlage ein musikalisches Netz gewebt, schöpfte dabei sowohl aus der Vergangenheit mit Tänzen von Anton Pischinger, Pepi Wichart, Karl Mikulas oder Johann Schrammel als auch aus Gegenwartigem mit Werken von Oskar Aichinger oder Christof Dienz. Die solchermaßen umrahmte Lesung dauerte nur eine knappe Stunde, was die volle Konzentration der Zuhörer er-

möglichte. *Franz Schuh* ist nicht nur im geschriebenen Wort ein Kapazunder, seine persönliche Erscheinung als Lesender ist mindestens genauso eindrucksvoll. Die philosophisch leicht nihilistische Grundhaltung des Ich-Erzählers in Fernando Pessoa's »Tabacaria« hat *Franz Schuh* sehr gelegen; so gesehen war es für ihn sicher eine Freude, diesen Text (aus einer deutschen Übersetzung) ins Wienerische zu übersetzen. Die beiden Violinistinnen Annette Bik und Sophie Schafleitner, beide sonst im Zeitgenössischen des Ensembles Klangforum Wien unterwegs, Michael Öttl an der Kontragitarre und Ingrid Eder an der Knopfharmonika haben so gut gespielt, dass es Johann und Josef Schrammel sicher eine Freude gewesen wäre. — sus



30. April — Der letzte Streich?



Bereits zu Beginn des Jahres – unsere **wean hean** Presseausendung war noch nicht einmal draußen – war das Konzert von *Landstreich* beinahe ausreserviert. Wie ein Lauffeuer hat sich herumgesprochen, dass die Gruppe, die es eigentlich seit elf Jahren nicht mehr gibt, im Rahmen einer vorübergehenden Wiederauferstehungsfeier unter anderem auch das Wienerliedfestival **wean hean** besucht. Hätten wir von Anfang an mit dem großen Ansturm gerechnet, wäre die Überlegung eines Bockkeller-Zubaus für circa 700 Personen vorteilhaft gewesen. Je näher das Konzert rückte, desto zweifelnder wurden die Fans, die keine Karten mehr bekamen, und desto kreativer die Einfälle, wie sie es dennoch schaffen könnten zumindest in die Nähe der *Landstreich* zu kommen. Die Aufregung war nicht umsonst – das Konzert war sensatio-

nell gut. Von der ersten Sekunde an war eine atemberaubende Spannung im Saal. Ein nicht vorhandener Dezibel-Messer hätte nicht bei der Band, sondern beim kreischenden Publikum Alarm geschlagen.

Musikalisch haben die vier KünstlerInnen in all den Jahren nichts verlernt – im Gegenteil. Eine spektakuläre CD-Anpreisung verspricht Abhilfe bei eventuell auftretenden *Landstreich*-Gedächtnislücken und dient der vorweihnachtlichen Stressminimierung, sofern man gleich eine Platte mit nach Hause nimmt. Diese Ratschläge nahmen sich zu viele Fans zu Herzen und kauften die *Landstreich* leer. Bravo! Das Konzert endete mit wohlverdientem unendlichen Applaus und Standing Ovationen. — sr

2. Mai — Spontanadln II



Der Schrammel-Montag, im Festival »Spontanadln« genannt, ist nun in der zweiten Saison und hat sich gut etabliert. Die *Neuen Wiener Concert Schrammeln* (NWCS) haben damit einen wirklich guten Coup gelandet, der Jour fixe gewinnt einen immer größer werdenden Zuhörerkreis. Freilich ist die Vorstellung, im zweiten Teil würden sich einzelne Schrammelmusiker zum »Basislager« (also den NWCS) dazugesellen, manchmal ein Wunschtraum: so manches Mal verirrt sich auf das Brett ein Mensch, der irgendwie eine Bühne sucht für seine musikalischen Vorstellungen, die aber so gar nichts mit der Schrammelmusik im eigentlichen Sinn zu tun haben. Aber: wie mir gerade jemand aus dem Publikum sagte: gerade als Laie merkt man in eben diesem Moment, welche Qualität die Protagonisten des Abends, nämlich die *Neuen Wiener Concert Schrammeln*

Monat für Monat bieten! Außerdem wiegen andere Beiträge diese Malheurs immer wieder auf: wie etwa die Geigerin Martina Rittmansberger im Duo mit Walther Soyka mit ihren wunderbaren Ländlern, oder Helmar Dumbs an der Kontragitarre, der den Jungs im Basislager mit seinem Tempo so richtig einheizen kann. Das Genre der Schrammelmusik gehört einfach unbedingt zu Wien und wird von Peter Havlicek (Kontragitarre), Walther Soyka und Helmut Stippich (abwechselnd an der Wiener Knopfhharmonika), Peter Uhler und Johannes Dickbauer (abwechselnd an der ersten Geige), Niki Tunkowitsch (zweite und neuerdings auch erste Geige), Clemens Fabry (zweite Geige im Falle des Falles) so gut vertreten, dass sogar von Mal zu Mal eine Steigerung möglich ist. — sus (geschrieben zwei Minuten nach Ende der Vorstellung)

Was wurde aus Edi Reiser?

VON ENGELBERT MACH

Dieser Artikel wird einem überragenden Musiker und Interpreten der Wiener Musik gewidmet – Edi Reiser.

Über Edi Reiser und seine künstlerische Bedeutung könnte man sehr viel schreiben. Vielen ist er ausschließlich als kongenialer musikalischer Partner von Karl Hodina in Erinnerung, jedoch ist über diese charismatische Persönlichkeit bedeutend mehr zu sagen. Edi Reiser ist nicht »nur« herausragender Gitarrist, er hat unzählige Lieder komponiert und getextet,



aber auch wunderschöne Instrumentalstücke stammen aus seiner Feder, von denen leider nur wenige auf Tonträgern erschienen sind. Musikalisch geprägt wurde Edi Reiser schon in seiner frühen Kindheit durch seinen Vater (Knopfharmonika), mit dem er auch gemeinsam auftrat. Bereits mit zehn Jahren spielte der »kleine« Edi mit seinem Vater bei Heurigen, in Wirtshäusern und auf Hochzeiten.

Vor 71 Jahren, am 3. Januar im 10. Wiener Gemeindebezirk geboren und aufgewachsen, wurde Edi Reiser sicher vom Favoriten der Nachkriegszeit geprägt. Das schlägt sich auch in einigen wunderbaren Liedern nieder, die er komponiert und getextet hat. Es ist auch nicht verwunderlich, dass Edi Reiser schon in früher Jugend den Drang zur Perfektion hatte. So erhielt er bereits im Alter von sieben Jahren Gitarrenunterricht, später folgte noch eine solide Ausbildung am Konservatorium der Stadt Wien. Diese Ausbildung gepaart mit Perfektion ist sicherlich auch jener Grund gewesen, warum Karl Hodina viele Jahrzehnte mit Edi Reiser große Erfolge feiern konnte. Unter dem Namen Duo-Hodina bzw. in der Folge Duo-Hodina-Reiser waren die beiden Musiker in der Wienerliedszene zu dieser Zeit das Maß aller Dinge – sicherlich auch geprägt durch die tradierte Form der Darbietung des legendären Duos Stadlmayr-Kroupa. Definitiv entwickelte sich das Wienerlied mit dem – und durch das Duo Hodina-Reiser – weiter, wie wir wissen, in eine zur damaligen Zeit sehr moderne und mutige Richtung, als auch in jene Richtung, in eine längst vergessene Zeit mit Alt-Wiener Tänzen und Märschen.

Diesem Duo, aber besonders Edi Reiser ist zu verdanken, dass wir heute bestimmte Instrumentalstücke kennen und darüber hinaus ordentlich aufbereitete Noten-Arrangements für Duobesetzung besitzen. Die im Jahr 1992 erschienene CD Alt-Wiener Tänze und Märsche ist bis heute ein Gradmesser dieser Instrumentalmusik. Der von mir sehr geschätzte Ernst Weber hat zu dieser CD ein inhaltlich treffsicheres Vorwort geschrieben, in dem er fünf wichtige Punkte anführt, warum diese CD so herausragend sei. Ich erlaube mir jedoch an dieser Stelle zu bemerken, Ernst Weber hat noch einen wesentlichen sechsten Punkt vergessen: »Hodina« hat nicht nur die Harmonika, sondern auch die Kontragitarre bei diesen Aufnahmen gespielt! Irgendwie bezeichnend für Edi Reiser, sich stets still, unaufdringlich und bescheiden im Hintergrund zu bewegen und sich nur musikalisch von anderen abzuheben. Edi Reiser hat bis heute ohne Zweifel viele nachfolgende Kontragitarristen durch seine Spielweise beeinflusst und geprägt. Die Sicherheit, Präzision und die unnachahmliche Individualität, mit welcher er Lieder auf der Kontragitarre begleitet und mit welcher unverwechselbaren Technik er Töne formt, sucht seinesgleichen. Edi Reiser ist Meister der »wienerischen« Phrasierung und feilt bis heute an der Interpretation alter Tänze und Märsche.

Interessierte können sich hievon überzeugen und sind bereits heute eingeladen: Im Frühjahr 2017 wird es einen Workshop mit Edi Reiser und Ingrid Eder geben – Details folgen!

Reinhold Wegmann †

28.11.1948 – 24.11.2015



VON **MARIA WALCHER**

»Der Himmel ist um eine Geige reicher...«, so hat eine liebe Freundin aus Berlin geschrieben, als sie die Nachricht vom Tod Reinhold Wegmanns erhalten hat. Sie hat damit eine tröstliche Formulierung gefunden, dass für uns alle am 24. November 2015 der Klang einer Geige aus Wien, mit einer unvergleichlichen Süße, mit spezieller Innigkeit und melodischer Sangesfreude, voll Spontaneität und Einfühlungsvermögen, verstummt ist. Der Schöpfer dieses Klanges war Reinhold Wegmann, ein leidenschaftlicher Wiener, ein vielgeliebter und liebevoller Freund und Weggefährte, ein passionierter Sammler und Entdecker von Schönheit und Kuriositäten, ein strahlendes Original der Flohmarktszene, ein neugieriger Weltenbummler und ein wunderbarer Wiener Musiker.

Lieber Reinhold!

[...] Mit Phantasie und Kreativität, mit Zeichenblock und Geige, mit kritischem Geist und sehr viel Intuition hast Du Dich Menschen und Dingen gleichermaßen genähert. Von Deinen zahlreichen Begegnungen, Beziehungen, Ausflügen und Reisen

sind uns unglaublich viele schriftliche und zeichnerische Wahrnehmungen geblieben, Dein Auge für das Besondere hat vielen den Weg zur Wahrnehmung von Kunst möglich gemacht. Dein unbeugsamer Drang, mit Konventionen zu brechen, hat uns darüber hinaus auch eine sagenhafte Zahl an Geschichten und Anekdoten hinterlassen. Dein grundsätzliches Misstrauen in patriarchale, autoritäre Strukturen und Menschen hat in Deiner Umgebung meist dem weiblichen Geschlecht den Vorzug gegeben. Viele Frauen haben Deine Wege begleitet und wurden von Dir verehrt.

Seit Beginn der 80er-Jahre gehört Reinhold zur Wiener Szene: nach den ersten Jahren bei den Neuwirth Extremschrammeln begann er bald in eigenen Formationen zu musizieren – zuerst mit seinen beiden Cousins Volker Schöbitz und Berthold Berger, später mit Hanni Poschacher, Rudi Koschelu und Fredi Gradinger bei den Berg & Tal-Schrammeln. Mit dieser Gruppe wurde vieles möglich – es war eine besondere Mischung aus Anziehung und Spannung, aus konservativem Verständnis und künstlerischem Anspruch, aus Achtung vor der Überlieferung und Hinwendung zu eigenständiger Interpretation. Praktisch jeder Auftritt wurde dank Reinhold zu einem Abenteuer und Erlebnis, Routine war für ihn nie eine erstrebenswerte Dimension. Auftritte in Funk und Fernsehen, bei Feiern von KünstlerInnen und PolitikerInnen gehörten ebenso zu den regelmäßigen Aufgaben wie die Betreuung von Stammtischen und Reisen im In- und Ausland.

Reinholds ständige Bereitschaft, mit seiner Geige private und öffentliche Feiern zu bereichern, Sängerinnen und Sänger jedes Alters und Genres zu begleiten und zu unterstützen, haben ihm Freundschaften und viel neues Repertoire erschlossen. Seiner Freude am Singen und seiner Fähigkeit, beinahe überall »dazuzugeigen« ist es unter anderem zu verdanken, dass die Quartettbesetzung ein wenig vom elitären und rein konzertanten Nimbus verloren hat. Sein väterlicher Freund, Pepi Mataushek und Trude Mally waren ihm geniale Lehrmeister und Kollegen, er selbst wurde bei Musikantenwochen und Wienermusik-Seminaren ein unkonventioneller Lehrer für wienerisches Musizieren. Sein Stammtisch im Café Freud im 9. Bezirk hat ihm bis vergangenes Jahr Gelegenheit geboten, mit verschiedenen Kollegen und einem Stammpublikum musikalisch zu kommunizieren.

Wenn Dich die Geige auch um die halbe Welt geführt hat, so ist Dein Lebensmittelpunkt doch unveränderlich und mit größter Überzeugung Wien geblieben: mit Großeltern am Paulinensteig in Ottakring, dem Elternhaus in Meidling, einer kurzen Ehe im 1. Bezirk und vielen Jahren im 2., mit Blick auf den Augarten – bist Du nun wieder in Ottakring angekommen.

Im Wissen, dass Deine große Seele die Entscheidung getroffen hat, nehmen wir traurig doch in großer Dankbarkeit Deinen frühen Abschied an. Du bist als wunderbarer Mensch in unserer Erinnerung festgeschrieben und als guter Geist in unserer Mitte immer willkommen.

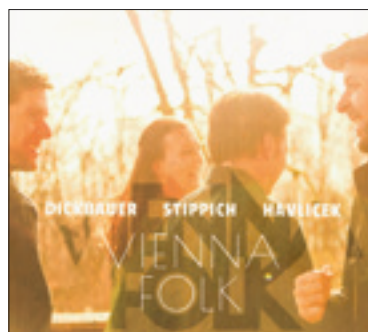


Neuwirth &
Extremschrammeln:
Des End vom Liad
wienmusik records 04 © 2015,
erhältlich unter
extremschrammeln.com und
im wvlw, EURO 18,-

Wenn das Leben verklingt, muss es gesungen worden sein, damit es als gelungen bezeichnet werden kann. Mit diesem Credo eröffnen Roland Neuwirth & Extremschrammeln ihre jüngste und wahrscheinlich letzte CD »Des End vom Liad«.

Roland Neuwirth hat immer hohe Ansprüche an sich selbst und an das Leben gestellt – und insbesondere an die Musik, die seine Seele und uns über Jahrzehnte zu nähren wusste und weiß. Sein Gespür für Wort und Ton verweist auf eine Künstlernatur par excellence – alles verstärkt sich im Angesicht des Künstlers, insbesondere die Empfindungen. Wenn 's nach Neuwirth geht, ist das Leben ein kompliziertes – und auch der Abschied von der Bühne muss wohl ein langer sein. Seine jüngsten Kompositionen sind fordernd, thematisch und musikalisch. Neben Leichtigkeit und »himmlischem« Weana Tanz strömt viel ernste Musik als energetischer Fluss dahin. Das »Altersjungwerk«, von dem hier einige Lieder und Stücke vertreten sind, breitet eine gewisse Sehnsucht übers Himmelszelt, während das Erdenleben misanthrophische Züge erhält. Die ländlichen Bauhässlichkeiten schreien nach Grantenscheam-Melodien (Tr.5), der pessimistische Blick auf die westliche Konsumgesellschaft will geschimpft werden, die restriktive Verbotsgesellschaft ist reine Idiotie (Tr.6), der Qualitätsverlust der Produkte kann nur als »Klumpert« benörgelt werden (Tr.7). Folgerichtig resultiert daraus: »Mia san die Gelsn liawa wia die Leut« (Tr.8). Die kann man ja erschlagen ... An diesem Punkt der CD, ca. zur Halbzeit, braucht 's freilich eine Versöhnung mit der Welt. Und die-

se will und kann wohl nur ein Altwiener Tanz bewerkstelligen (Tr.9). Zunächst wird diese spezielle Gattung wie ein Strudelteig in alle Richtungen gezogen, um sich alsdann rasant und hauchdünn in sich selbst einzuwickeln – sehr modern vermag die traditionelle Wiener Spezialität im zeitgenössischen Umfeld zu klingen. Nach dem Weana Tanz Intermezzo versteht es Neuwirth der Welt Misere erneut in die Mangel zu nehmen und ihre Unabänderlichkeit zu diagnostizieren. »Social Media« etwa wird mit weinseliger Wienerliederlichkeit verpönt (Tr.11). Um die Weltflucht anzutreten, trinkt man sich im Namen des Hl. Urban in Alkohol (Tr.12). Da kann wohl nur noch die Liebe eine Brücke zwischen Himmel und Hölle bauen: Mit »No imma zamm« (Tr.13) blitzt geradezu so etwas wie Zuversicht aus dem Tonträger heraus. Neben Neuwirths gekonnten, teilweise sehr komplexen Kompositionen ist ein »Tanz für Schrammelquartett« seines langjährigen musikalischen Begleiters, Komponisten und Geigers, Manfred Kammerhofer, auf der CD vertreten. Mit der vorletzten Nummer tritt auch Doris Windhager einmal mehr in den Vordergrund: Mit ihrem Timbre verleiht sie der hungernden Seele Wärme (Tr.16). Die Entfremdung Neuwirths von der Stadt Wien scheint jedoch unaufhaltsam, gäbe es da nicht die Musik: »Und am Eck steht der Bankrott mit 'n Huat und musiziert ...« (Tr.17). Für diese zwei Geigen, dieses Knöpfel, diese Kontragitarre, diese zwei Stimmen und diese Wiener Kompositionen lohnt es jedenfalls zu leben! — im



Dickbauer Stippich Havlicek:
Vienna Folk
non food factory © 2016,
nff_2356, erhältlich unter
lotusrecords.at, EURO 18,-



wean hean.
Das Wienerliedfestival
Volume 16
wvlw records 3, 2016
© Wiener Volksliedwerk,
erhältlich im wvlw,
EURO 14,50

Wir sind in der glücklichen Lage unsere Post-Festival-Depression gar nicht erst aufkommen zu lassen, denn: Jedes Jahr nach dem **wean hean** dürfen wir die gesamten Tonaufnahmen von über zehn Veranstaltungen noch einmal durchhören, erneut in genüsslicher Erinnerung schwelgen und uns das eine oder andere Lieblingsstück grün markieren. Schwierig wird 's dann, wenn die Liste der Favoriten größer ist als die Speicherkapazität einer CD und es noch dazu unmöglich scheint, auch nur eines dieser Ohrenfreuden aus der Liste zu streichen. Und weil wir genau dafür immer am längsten brauchen, erscheint die Best of **wean hean** CD des Vorjahres meist gerade rechtzeitig zur Festivaleröffnung des nächsten Jahres. Wir könnten auch sagen, wir planen das mit Absicht so. Die nun vorliegende wean hean CD wurde also mit größter Sorgfalt ausgewählt und kann sich von vorne bis hinten und auch von hinten nach vorne wirklich hören lassen.

Schart sich eine neu bewährte Musikgruppe um den betriebsamen Kontragitaristen Peter Havlicek, lässt eine CD nicht lange auf sich warten. So hat auch das junge Trio DSH (Dickbauer – Stippich – Havlicek), bereichert durch die blendende Sängerin Maria Stippich, unter dem Titel »Vienna Folk« ihr CD-Debüt vorgelegt. Es handelt sich um eine postmoderne Form traditioneller Wiener Volksmusik oder Schrammelmusik, die hier in einem heterogenen Rahmen so etwas wie einen Orientierungspunkt darstellen könnten. Andererseits trifft eine offensichtliche Vorliebe der drei Musiker für Jazz diesen Orientierungspunkt mitten in seiner Bestimmung. Nachdem man unter seinen Freunden aber nicht unterscheiden soll, schließt die eine die andere Determinante hier nicht aus, sondern wickelt sie in eine glasklare Folie ein, einem Zellophan gleich, wo freudige (Wieder-)Entdeckungen nach Belieben durchschimmern. Auch der Wiener Dudler, dem auf dieser CD besonderes Augenmerk zukommt, ist frisch eingepackt – in buntes Seidenpapier, das sich fein und geschmeidig anfühlt und neue Konturen durch seine zwei wunderbaren Interpreten erhält. Der Schmalzketzen »I hab di goa so gean« (Tr.5), den Helmut und Maria Stippich geradezu zelebrieren, ist mit fetten Jazzakkorden der Knopfharmika ausgeschmiert. Wer der hier werkenden Tonschöpfer wen zum frohen Schaffen angestachelt hat, ist ganz und gar nicht eindeutig. Die Gewichtung und Aufteilung der Kompositionen ist basisdemokratisch präzise gesetzt: 3x Dickbauer, 3x Havlicek, 3x Stippich und 2x traditionelles Wiener Musikgut. Dazu gesellt sich noch der Schauspieler und Sänger Robert Kolar, der in ungewohnter Rolle als poesiereicher Liedtexter in Erscheinung tritt. Mit »Lenz« (Tr.3) hat er zu einem kompositorischen Stimmungsbild Helmut Stippichs wienerische Wortimpressionen zum Frühling geliefert. Ein humorig-programmatisches und musikalisches Skelettgeklapper bietet Helmut Stippich in seiner Komposition »Totentanz« (Tr.9), der neben dem melancholischen kulisenhaften Eingangsdudler »Endlich ham« neue Facetten des vielseitigen Musikers zeigt. Während der Geiger Johannes Dickbauer, der in Philadelphia studiert hat, seinen Kompositi-

onen folkig-klassische Züge angedeihen und seinen Blick von außen nach innen schweifen lässt, zeigt sich Peter Havlicek in seinem Schaffen von Kopf bis Fuß als umsichtiger, bedächtiger, musikalischer Schlingel. »Vienna Folk« – eine Bereicherung des Ausgegarten und Gediegenen! — *im*



Aniada a Noar & Altrioh:
In Compagnia
Aniada a Noar © 2015,
erhältlich unter
shop.aniada.at, EURO 15,-

Irgendwie finden die Noarn immer wieder kongeniale Partner. Diesmal ganz besonders in Form des Trio Altrioh aus dem Friaul. Die Musiker sind schon sehr gut. Aber der Gesang von Emma Montanari ist einfach bezaubernd. Von der zart und impressiv gesungenen Ballade (Tr.2.1) bis zu schwindelerregenden Temperamentsausbrüchen ist hier alles zu hören. Manchmal sind mehrere Stücke zu einer Folge vereint. Das erklärt die langen Spielzeiten einzelner Tracks und den Umstand, dass die CD nur aus deren 14 besteht, die klug und abwechslungsreich zusammengestellt sind. Nach den diversen Liacht, Luce, Svetlo usw. ist hier kein Weihnachtsprogramm verewigt, was die Anhörbarkeit dieser wunderschönen Scheibe auch »unterm Jahr« erleichtert. Wenn ich sie nicht schon hätte – ich würde sie mir sofort kaufen. — *hz*

- 1 **Neue Wiener Concert Schrammeln** Haimböck Marsch
- 2 **Gemischtes Doppel** Da schwarze Tauber
- 3 **Wolf Bachofner, Bela Koreny**
Adieu, es ist zu schön, um wahr zu sein
- 4 **Wolf Bachofner, Lilian Klebow, Bela Koreny, Julian Loidl**
Weißt du was du kannst, mich am Nachmittag besuchen
- 5 **Bela Koreny, Julian Loidl** Reg mich nicht auf, Johanna
- 6 **Lilian Klebow, Bela Koreny** Du gefällst mir so
- 7 **Karl Hodina, Tini Kainrath, Diknu Schneeberger Trio**
Schwestern Faux Pas
- 8 **Diknu Schneeberger Trio** Indifference
- 9 **Willy Daum, Krzysztof Dobrek, Peter Imig, Vasiliki Roussi**
Padam Padam
- 10 **Willy Daum, Krzysztof Dobrek, Peter Imig, Vasiliki Roussi**
Non, je ne regrette rien

- 11 **Helmuth Jasbar, Peter Rosmanith**
In Memoriam: The Third Man
- 12 **Martin Spengler & die foischn Wiener** Schokoladenwind
- 13 **Barbara Bruckmüller Big Band feat. Jetlag Allstars**
Pizzicato Polka
- 14 **Peter Matic** Die wackre Schalek forcht sich nicht!
- 15 **Catch Pop String Strong** La Lega
- 16 **Wiener Tschuschenkapelle** Ivan Klakar
- 17 **Wiener Tschuschenkapelle** Kolo Flott
- 18 **Oskar Aichinger, Raumschiff Engelmayer, Lukas Kranzelbinder, Angela Maria Reisinger, Paul Skrepek**
Allergen Suite
- 19 **Oskar Aichinger, Raumschiff Engelmayer, Lukas Kranzelbinder, Angela Maria Reisinger, Paul Skrepek**
Wann I amol stirb

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: Café Max
1170, Taubergasse/Ecke Mariengasse, 19.30 Uhr, Tel: 486 31 02

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag (Sommerpause Juli–August):
Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr, Tel: 320 33 30,
office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, Tel: 416 98 56

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Weinschenke Steirer Alm
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 0699 115 419 65

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragarre)
und ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat (Sommerpause Juli–August):
Café Prückel, 1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr,
Tel: 512 61 15, prueckel.at

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragarre), Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Roland Sulzer & Christoph Lechner & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat (Sommerpause Juli–August):
Hotel-Restaurant Fritz Matauschek
1140, Breitenseer Straße 14, 19.00 Uhr, Tel: 982 35 32

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Wienerlied Stammtisch. Alle singen mit.

Mit Josef Stefl (Harmonika) & Harry Matzl (Kontragarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft »Zum Sieg«
1020, Haidgasse 8, 19.30 Uhr, Tel: 214 46 53

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Rudi Koschelu & Kurt Girk & Marie-Theres Stickler

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Am Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, Tel: 484 11 56

WIR SIND WIEN.FESTIVAL 2016

Vom 1.–23. Juni 2016 tourt das WIRSINDWIEN.FESTIVAL
wieder durch die Stadt und präsentiert die große Vielfalt der
Wiener Kultur. wirsindwien.com



16er Buam

Donnerstag, 2. Juni, 7. Juli, 4. August 2016:
Buschenschank Taschler
1190, Geigeringasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96
weitere Termine unter daswienliedlebt.at

Wienerlied zum Mitsingen mit dem Donaupackl

Willibald Haumer (Akkordeon), Erich Schaber (Kontragarre)
16. Juni 2016: Heuriger Maly
1190, Sandgasse 8, 19.00 Uhr, Tel: 320 13 84

Schrammel.Workshops

für Dudeln, Gesang, Violine, Kontragarre, Akkordeon/
Harmonika, Wienerlied schreiben
5.–7. Juli 2016 in Litschau, schrammelklang.at

Schrammel.Klang.Festival

Musik, Natur und Theater rund um den Herrensee
8.–10. Juli 2016 in Litschau (Waldviertel/Niederösterreich)
schrammelklang.at

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

**Rudi Koschelu, Alfred Gradinger und Fritz Oslansky
ausgezeichnet!**



Stadtrat Christian Oxonitsch überreichte am 19.11.2015 im
Rathaus drei Musikern der Wienerlied-Szene das Goldene
Verdienstzeichen des Landes Wien. »Alfred Gradinger, Rudolf
Koschelu und Fritz Oslansky haben einen großen Beitrag
dazu geleistet, die Kultur des Wienerliedes zu pflegen und
mit Leben zu füllen. Sie machten dabei die traditionelle
Wienermusik nicht nur weit über die Grenzen unserer Stadt
hinweg bekannt, sondern engagieren sich auch alle drei bis
heute dafür, ihr Wissen und Können an den Nachwuchs der
Szene weiterzugeben. In diesem Sinne darf ich ihnen im
Namen der Stadt Wien herzlich Danke sagen«, so Oxonitsch
bei der Verleihung im Wappensaal des Rathauses.
Wir gratulieren!

SOMMERAKADEMIE DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSLIEDWERKS

Volkskultur als Dialog: Aufgeführt und vorgeführt

24.–27. August 2016, Gmunden am Traunsee



Im Verlauf des 19. Jahrhunderts bildeten sich bei den gesellschaftlichen Eliten Mythen einer romantisierten Idee von Volkskultur aus. Sie sahen die im Volk selbst entstandene Kultur als prinzipielles Gegenstück zur Hochkultur. Volkskultur durfte nicht kommerziell sein. Rein und nicht verderbt, sollte sie ihren »Sitz im Leben« haben und anders als die Hochkultur nicht ‚aufgeführt und vorgeführt‘ werden.

Solche Vorstellungen der Intellektuellen haben mit historischen Praxen nichts zu tun. Für Volkskultur gab es immer Bühnen und in der Regel wurden Musizierende und Akteure der Bräuche für ihre Aufführungen entlohnt. Der bürgerliche Blick von außen, aufs »Volk«, hat Volkskultur, Lieder, Trachten und Bräuche in nationale Selbstbilder und dann bald in den frühen Tourismus eingegliedert und machte Armutsgebiete zu oft blühenden Dienstleistungsregionen. Der Tourismus wurde zum Agenten der Modernisierung und nutzte – hochmodern – die als historisch bezeichnete Volkskultur als Markenzeichen.

In unserer Moderne bekommt Volkskultur eine neue Bedeutung. Ihre Medienbezogenheit und die Vielfalt der Repräsentationsformen stoßen sich mit den alten Aufführungspraxen und deren Bildern. Dabei ist die Präsentation auf der Bühne keine Einbahnstraße: Bühnenpraktiken halten Einkehr in populäre Präsentationen von Volkskultur und auch die Gegenrichtung funktioniert. Das führt zu neuen Fragen: Wie und wo haben sich Aufführungspraxen wie auch Akteure gewandelt? Wann können neugeschaffene Kontexte als authentisch verstanden werden? Konkret und weiter gefasst: Was bedeutet die

Verbindung von Marketings und Volkskultur? Diese und weitere Fragen rund um das Thema stehen in Vorträgen, Workshops und Konzerten zur Diskussion.

Das Österreichische Volksliedwerk lädt dazu alle VertreterInnen von volkskulturellen Verbänden, Initiativen und Einrichtungen sowie MusikerInnen, SängerInnen und TänzerInnen, PädagogInnen, Studierende, KulturwissenschaftlerInnen, VertreterInnen aus Wirtschaft und Tourismus und alle an Volkskultur und deren Nutzen interessierte Personen zu einem gemeinsamen Dialog nach Gmunden ein.

ALLGEMEINE INFORMATION

Die jährlich stattfindende Sommerakademie »Volkskultur als Dialog« wird seit 1992 mit Unterbrechungen abgehalten. Sie ist eine Diskussionsplattform, die sowohl den praktischen als auch den theoretischen Zugang zur Volkskultur zu hinterfragen und zu überprüfen versucht. Ziel dieser jährlichen Veranstaltungsreihe ist es, das breite Betätigungsfeld der Volkskultur zu reflektieren und Brücken zu schlagen zwischen jenen, die Volkskultur leben, und jenen, die sich wissenschaftlich damit beschäftigen. Denn Volkskultur ist ein lebendiger Dialog zur Selbstvergewisserung unserer modernen Lebenswelt.

ANMELDUNG UND INFORMATION

ÖVLW, Operngasse 6, 1010 Wien
www.volksliedwerk.at,
office@volksliedwerk.at
 Tel: +43 1 512 63 35



3., 10., 16., 24. Juni 2016 | Jeweils 19.00 Uhr

Singen im Sommer

Mit **Herbert Zotti & Christine Enzenhofer**

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem »Offenen Singen« im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Bei schönem Wetter ab 18.00 Uhr Grillen im Garten (Selbstversorgung). Eintritt: EURO 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw



Jeden ersten Montag im Monat (außer Juli & August): 6. Juni 2016 | 19.00 Uhr

Schrammel-Montag

Mit **Neue Wiener Concert Schrammeln** u.a.

Konzert: Neue Wiener Concert Schrammeln: 19.00 Uhr

Offene Runde für Schrammelmusikanten: ab 20.00 Uhr

Jeden 1. Montag im Monat (außer Juli & August) findet im Bockkeller ein Schrammel-Stammtisch statt. Im ersten Teil konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusiker herzlich zur Mitwirkung eingeladen! Die Brüder Johann und Josef Schrammel spielten sich Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahre in den Olymp der Wiener (Volks-)Musikelite und wurden noch zu Lebzeiten Legende. Quartettbesetzungen mit zwei Geigen, Kontragaritarre, Klarinette oder Knopfharmonika nannte man in Wien fortan »Schrammelquartett«, ihr Repertoire aus Tänzen, Märschen und für Quartett arrangierten Wienerliedern »Schrammelmusik«. Das Wiener Volksliedwerk mit seinem Prachtsaal im ehemaligen Vorstadtgasthaus ist seit mehr als 20 Jahren Austragungsort und Initialzündung für die Wiener Volksmusik – mit konzertanter Situation (ohne Heurigenlärm), aber schon mit Wein und Brot ...

NWCS: Peter Uhler (Violine), Johannes Dickbauer (Violine), Niki Tunkowitsch (Violine), Helmut Stippich (Chromatische Knopfharmonika), Walther Soyka (Chromatische Knopfharmonika), Peter Havlicek (Kontragaritarre)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)

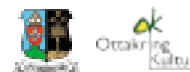


Mittwoch, 8. Juni 2016 | 18.30 Uhr – Gastspiel

Schmankerln aus Ottakring: Ferry Kovarik zum 75. Geburtstag

Mit **Ferry Kovarik, Ulli Bär, Waidäcker Altspatzen**

Im Rahmen der Ottakringer Festwochen 2016



Anlässlich des 75. Geburtstags erscheint unter dem Titel »25 Jahre Schmankerln aus Ottakring« der nunmehr 10. Band des Anekdotensammlers und -schreibers Ferry Kovarik. Aus diesem Anlass präsentiert das Ottakringer Original – für sein Schaffen wurde ihm der Professorentitel verliehen – ein »Best of« seiner alten und neuen Wirtshausgeschichten im Bockkeller. Auch wenige seiner heißbegehrten Weihnachtsgeschichten werden eingestreut.

Heute ist Kovarik als Ferry Ottakring in aller Munde, wie ihn ein Journalist vor mehr als 20 Jahren bezeichnet hat. Seine humorvollen, zumal auch nachdenklichen Alltagsgeschichten aus dem Kreis der Ottakringer Bevölkerung wissen zu begeistern. Gespannt dürfen wir an diesem Abend auch auf den bekannten Sänger und Gitarristen Ulli Bär sein, der u.a. »Das Tröpferlbad« (Pirron und Knapp) oder Georg Danzers »Lass mi amoi no d' Sun aufgeh segn« interpretieren wird.

Als zusätzliches musikalisches Schmankerl gestaltet das Trio Waidäcker Altspatzen mit einer breiten Palette von Wienerliedern den Beginn und den Ausklang des Abends. Besonders neugierig dürfen wir dabei auf deren Interpretation von Ferry Kovariks Wienerlied »Hör' i a Weanalied, denk i an Ottakring« sein.

Der Fußballer Alfred Körner (90. Geburtstag), der mit dem österreichischen Weltmeisterteam 1954 in der Schweiz den dritten Platz erspielte, wird als Ehrengast erwartet.

Ferry Kovarik (Lesung), Ulli Bär (Gesang, Gitarre)

Waidäcker Altspatzen: Wolfram Bors (Bassgitarre, Gesang), Hans Gabriel (Keyboard, Gesang), Erich Pelikan (Sänger)

Eintritt frei – Spenden erbeten!

Kartenreservierung: 0650 4188 130



Donnerstag, 30. Juni 2016 | 19.30 Uhr

»33« – 3 Männer – 33 Jahre live auf der BühneMit **Aniada a Noar**

Der Titel »33« verrät schon, dass es etwas zum Feiern gilt. Seit man nämlich – damals noch als »Folk Friends« – für ein bisschen Hopfensaft und wenig Gerstel in der weststeirischen Disco »La Bohème« erstmals aufspielte, sind 33 gemeinsame Bühnenjahre vergangen. Macht 99 Mal Noarnzeit. Eigentlich wären es ja 132, doch seitdem Geiger Michael Krusche 2013 aus dem Quartett auf solistische Pfade abgog, die Nähte der anderen Zusammengeschweißten aber dennoch hielten, sind Wolfgang Moitz, Bertl Pfundner und Andreas Safer als Trio (m)unterwegs – im aktuellen Programm und auf der neuen CD zum Beispiel nach Bologna, in die Camargue oder einfach zum »Wüldboch«. Die Multiinstrumentalisten, an der Quetschn oder der Gitarre genauso firm wie an der Nasenflöte, dem Dudelsack oder dem Piffaro (einem italienischen Cousin von Oboe und Schalmei), haben seit jeher mit ihrer »Robustfolklore« begeistert. Nicht nur ihre Fans, sondern auch Mitstreiter auf der Bühne, ob die nun Wilfried, Josef Hader oder Angelo Branduardi hießen.

Wolfgang Moitz (Flöten, Dudelsack, Nasenflöte, Piffaro, Glockenspiel, Gesang), Andreas Safer (Geige, Mandoline, Maultrommel, Singende Säge, Piffaro, Gesang), Bertl Pfundner (Ziehharmonika, Gitarre, Mandoline, Mundharmonika, Bass, Gesang)

Eintritt: EURO 16,50 / 14,50 (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler, Studenten)



Premiere: 10.8., Vorstellungen: 16., 17., 18., 19., 22., 23., 24., 25. und 26.8. | 20.00 Uhr

Illusionen von Iwan Wrypajew

Armes Theater Wien (ATW) zu Gast im Bockkeller

Regie: **Erhard Pauer**Mit **Susanne Gschwendtner, Victor Kautsch, Krista Pauer** und **Daniel Ruben Rüb**

Aus Realitäten werden Trugbilder, nichts hat Bestand, alles ist Illusion, und doch ist alles erfüllt von Liebe. Vier junge Schauspieler erzählen von zwei befreundeten Paaren – Danny und Sandra, Albert und Margret. Iwan Wrypajew ist einer der formbewusstesten und poetischsten Dramatiker unserer Zeit. Auf geniale Weise, lustvoll und leicht, pendelnd zwischen Tragik und Komik, spielt er in diesem Erzählreigen mit der Auflösung sämtlicher Gewissheiten.

Mit den Bearbeitungen von Stücken von James Saunders, Ödön von Horváth, Anton Tschechow oder Maxim Gorki hat das ATW seit 2006 in Ottakring eine literarische Alternative zur Theater-sommerlandschaft in und um Wien etabliert, jenseits des Unterhaltungsdrucks des Mainstreams. Es bietet soziales, weil leistbares Theater für Bevölkerungsschichten, die von den Festwochen und Hochburgen nichts sehen werden, obwohl sie sich für Theater und Literatur interessieren. Welttheater und Weltliteratur in Ottakring.

Eintritt: EURO 19,- / 17,- (Mitglieder wvlw, Senioren) / 10,- (Schüler, Studenten)

Kartenreservierung: 0699 816 39 394, info@armestheaterwien.at, armestheaterwien.at

**SHOP & ONLINE-SHOP**

Öffnungszeiten & telefonische Bestellungen:

Mo–Do 9.00–12.30 Uhr | 13.30–16.00 Uhr

Online-Shop: www.wvlw.at

Ausgewähltes Sortiment und Eigenproduktionen zur Wiener Volksmusik (CDs, Bücher)

wvlw wiener volksliedwerk

IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at



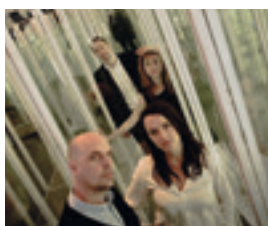
Singen im Sommer S. 14
Herbert Zotti und Christine Enzenhofer
 3., 10., 16., 24. Juni 2016 | Jeweils 19.00 Uhr

Schrammel-Montag S. 14
Neue Wiener Concert Schrammeln u. a.
 Montag, 6. Juni 2016 | 19.00 Uhr



Schmankerln aus Ottakring GASTSPIEL S. 14
Ferry Kovarik, Ulli Bär, Waidäcker Altspatzen
 Mittwoch, 8. Juni 2016 | 18.30 Uhr

»33« – 3 Männer – 33 Jahre live auf der Bühne S. 15
Aniada a Noar
 Donnerstag, 30. Juni 2016 | 19.30 Uhr



Illusionen von Iwan Wyrpajew GASTSPIEL S. 15
Armes Theater Wien, Regie: Erhard Pauer
 Premiere: 10.8., Vorstellungen: 16., 17., 18., 19., 22., 23., 24., 25. & 26.8. | 20.00 Uhr



FLOHMARKT SPEZIAL IM BOCKKELLER

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab EURO 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.

WWLW IM BOCKKELLER
 GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN
 TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at



wvlw wiener
 volksliedwerk

IM BOCKKELLER
 1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1
 TEL: 01 416 23 66
 office@wvlw.at | www.wvlw.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66
 Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:
 Mittwoch 13.30–16.00 Uhr im Bockkeller

IMPRESSUM bockkeller – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, 1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 014162366, office@wvlw.at, www.wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Remaprint Litteradruk **BILDRECHTE Cover** Lena Appl **Nachlese** S.2–3: Herbert Zotti, Susanne Schedtler **wean hean Nachlese** S.4–7: Lena Appl, Herbert Zotti | S.8: Edi Reiser: Herbert Zotti, Reiser-Hodina: Archiv wvlw | S.9: Reinhold Wegmann: Wegmann | S.12: Koschelu-Gradinger-Oxonitsch-Oslansky: Votava/PID | S.13: Traunsee: Herbert Zotti | **Veranstaltungen** S.14–15: Peter Uhler: NWCS, Knopfharmnika: Clemens Fabry | Kovarik: Herbert Zotti, Ulli Bär: Toni Schönhofer, Waidäcker Altspatzen: Wolfgang Polly | Aniada a Noar: Johannes Gellner, Garb-Konegger | ATW: Vondru. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.